

Zur Herkunft der Markulfischen Formeln.

Eine Antwort an G. Caro.

Von Karl Zeumer.

In der Historischen Vierteljahrschrift VIII (1905), 1 S. 127 f. hat G. Caro unter der Ueberschrift 'Zur Herkunft der Formelsammlung des Markulf. Eine Entgegnung' Bemerkungen veröffentlicht, welche sich an einen Satz in meiner Notiz N. A. XXIX, 539, n. 87 über Caros Abhandlung: 'Die Landgüter in den fränkischen Formelsammlungen' knüpfen. Ich hatte dort Folgendes bemerkt: 'Bei Berührung der Frage nach dem Ursprung der Markulfischen Formeln wird neben den Möglichkeiten, dass der streitige Landericus der Vorrede Bischof von Paris oder von Meaux gewesen sei, unter Berufung auf Pfister, *Revue hist.* L, 43 ff. auch die, dass er Bischof von Metz gewesen sei, erwähnt. Das wäre besser unterblieben, da Pfister nur aus Unkenntnis der neueren Litteratur jenen uralten Irrthum erneuerte, der längst abgethan war'. Diese einfache sachliche Bemerkung glaubt Caro als 'autoritativen Machtspruch' und 'apodiktisches Urtheil' bezeichnen zu sollen.

Zwar meine ich hinsichtlich der Formelsammlungen eine gewisse Autorität in Anspruch nehmen zu dürfen, doch liegt mir nichts ferner als abweichende Meinungen anderer durch autoritative Machtsprüche unterdrücken zu wollen. Caros Gereiztheit ist mir um so unverständlicher, als er sachlich anscheinend im wesentlichen meinen Ausführungen zustimmt. Von den verschiedenen Vermuthungen über die Person des Landerich scheint er die von mir vertretene, dass dieser ein Bischof von Meaux gewesen sei, immer noch für die am besten begründete zu halten, jedenfalls für besser begründet als die, dass Markulf sein Werk dem Bischof Landerich von Paris gewidmet habe. Wenn er endlich zugiebt, dass Pfisters Annahme eines Bischofs Landerich von Metz nur auf einer falschen Lesart einer schlechten Hs. der *Gesta episcoporum Cameracensium* sowie auf der unglaublichen Angabe einer anderen späteren